

## Ausbildungsmarkt

Betriebliche Ausbildung ist aufgrund ihrer Bedarfs- und Praxisorientierung Garant für gut qualifizierten Fachkräftenachwuchs. Sie steht aber vor Herausforderungen, v. a. durch die demografische Entwicklung.

### Ausbildungspakt erfolgreich

Dank des intensiven Engagements der Wirtschaft hat der Ausbildungspakt große Erfolge beim Übergang von Schule in Ausbildung erreicht. Die Zusage, jedem ausbildungswilligen und -fähigen Jugendlichen ein Angebot zu machen, konnte erfüllt werden, ebenso die Zusagen zu neuen Ausbildungsplätzen, neuen Ausbildungsbetrieben (seit 2007) und Einstiegsqualifizierungen (EQ). Die Paktpartner haben daher im Oktober 2010 beschlossen, den Pakt bis 2014 fortzusetzen und weiterzuentwickeln. Dabei wurden die Kultusministerkonferenz und die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung als neue Paktpartner aufgenommen. Angesichts rückläufiger Bewerberzahlen wurde der Pakt stärker auf die Fachkräftesicherung und Ausbildungsreife ausgerichtet.

### Ausbildungsbilanz 2010 erneut positiv

Auch für 2010 kann eine positive Ausbildungsbilanz gezogen werden: Zum 30. September standen den unversorgten Bewerbern mehr unbesetzte Ausbildungsplätze gegenüber. In der Nachvermittlung konnte die Zahl der unvermittelten Bewerber

weiter deutlich reduziert werden, so dass am Ende gerade 1 % aller 2010 gemeldeten Bewerber unvermittelt waren. Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsverträge lag leicht über dem Vorjahresniveau. Diese Bilanz ist umso bemerkenswerter, als viele Unternehmen ihre Ausbildungsentscheidung noch im Angesicht der großen Wirtschaftskrise getroffen haben. Dies zeigt einmal mehr, dass Unternehmen eine nachhaltige Strategie der Fachkräftesicherung verfolgen. Allerdings fehlt es den Unternehmen aufgrund rückläufiger Schulabgängerzahlen zunehmend an geeigneten Bewerbern. Dies gilt insbesondere für die neuen Bundesländer, in denen sich die Zahl der Ausbildungsbewerber in den letzten drei Jahren in etwa halbiert hat.

### Ausbildungsreife sicherstellen

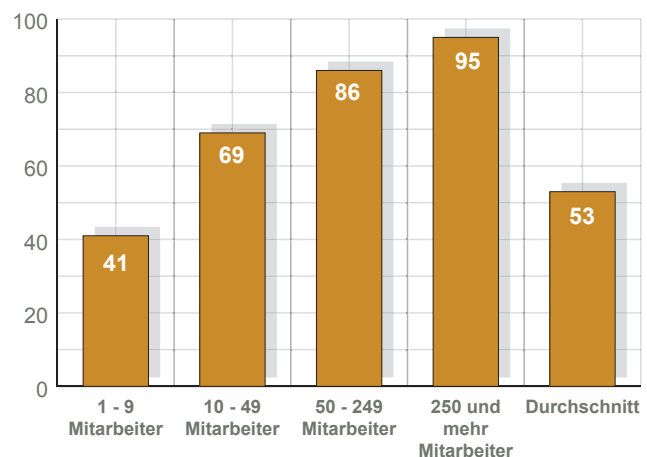
Bildungsreformen müssen die Qualität der Schulen verbessern, damit Schulabgänger über das erforderliche Rüstzeug für eine Ausbildung verfügen. Wir wissen durch PISA, dass knapp 20 % der Schüler insgesamt und bis zu 40 % jener mit Migrationshintergrund nicht ausbildungsreif sind. Konsequenz ist, dass Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben und Reparaturmaßnahmen im Übergangssystem oder sogar im Ausbildungsbetrieb mit hohen Kosten nötig sind. Es ist zu begrüßen, dass sich Bund und Länder beim Bildungsgipfel 2008 das Ziel gesetzt haben, die Ausbildungsreife junger Menschen zu verbessern, und dass PISA erste Erfolge dokumentiert. Durch individuelle Förderung und konsequente Überprüfung, ob Bildungsstandards erreichen werden, muss verstärkt sichergestellt werden,

### Großes Ausbildungsengagement

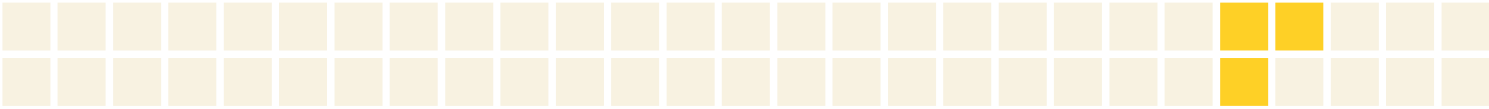
In der politischen Debatte wird oft behauptet: nur ein Viertel der Betriebe in Deutschland bilden aus. Dies lässt unberücksichtigt, dass viele Betriebe (43 %) gar nicht ausbilden dürfen – etwa weil sie sehr spezialisiert sind. Richtig ist: gut die Hälfte (53 %) aller zur Ausbildung berechtigten Betriebe bildet aus. Kleine und Kleinstbetriebe können in der Regel nicht „pausenlos“ ausbilden. Das Ausbildungsverhalten der Betriebe muss daher auch über einen mehrjährigen Zeitraum hinweg betrachtet werden. Zwischen 2001 und 2007 haben rund vier Fünftel aller berechtigten Betriebe kontinuierlich oder zeitweise ausgebildet. Es bleibt immer noch Raum für die Gewinnung neuer Betriebe, eine angebliche Ausbildungsunwilligkeit wird damit jedoch klar und nachvollziehbar widerlegt.

### Hohe Ausbildungsbeteiligung der Betriebe

Ausbildungsbeteiligung der ausbildungsberechtigten Betriebe 2007 in %



Quelle: IAB-Betriebspanel, 2007



dass bei allen jungen Menschen ein möglichst reibungsloser Übergang in Ausbildung gelingt.

## **Berufsorientierung und Übergänge stärken**

Zur Ausbildungsreife gehört eine fundierte Berufsorientierung, die fest an allen Schulen verankert und mit Partner v. a. aus der Wirtschaft umgesetzt wird. Das Netzwerk *SCHULEWIRTSCHAFT* unterstützt dies und vermittelt jeder interessierten Schule einen Partner aus der Wirtschaft und trägt mit vielfältigen weiteren Initiativen zu einer verstärkten Kooperation zwischen Schulen und Unternehmen bei. Zu begrüßen ist die Förderung der vertieften Berufsorientierung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA). Wichtig ist eine systematische und nachhaltige Förderung wie in der Initiative „Zukunft fördern“ (NRW), die auf Basis einer Vereinbarung zwischen Land und BA flächendeckend erfolgt. Darüber hinaus sind mehr praxisnahe Angebote für leistungsschwächere Jugendliche erforderlich. Die betrieblichen EQ zeigen mit ihren hohen Übergängen in Ausbildung (bis zu 75 %), wie hilfreich solche Angebote sind. Praxisklassen, flankierende Hilfen (z. B. sozialpädagogische Begleitung) bei betrieblicher Ausbildung und Ausbildungsvorbereitung sowie modular strukturierte Angebote sind wirkungsvolle Ansätze, die ausgebaut werden sollten.

## **Rahmenbedingungen verbessern**

Die Verbesserung der Rahmenbedingungen ist wichtig für eine attraktive und leistungsfähige Berufsausbildung. Hierzu gehören v. a. moderne und dem Bedarf der Praxis entsprechende Ausbildungsberufe und mehr differenzierte Angebote (zweijährige Ausbildungsberufe, Ausbildungsbausteine).

Eine flexiblere Gestaltung von Ausbildungsvergütungen kann v. a. leistungsschwächeren Jugendlichen, die mit erhöhtem Aufwand begleitet werden müssen, den Einstieg in betriebliche Ausbildung ermöglichen. Mehr Gestaltungsspielräume für Betriebe schaffen flexiblere gesetzliche Regelungen zu Beschäftigungszeiten, zur Weiterbeschäftigung und zur Übernahme von Jugend- und Auszubildendenvertretern. Wichtig sind zudem eine leistungsfähige Berufsschule mit moderner Ausstattung und flexiblem Zeitmanagement sowie eine höhere Durchlässigkeit insbesondere zur hochschulischen Bildung.

## **Initiativen der BDA**

- „Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs“ (verlängert bis 2014 im Oktober 2010) zusammen mit DIHK, ZDH, BFB, Bundeswirtschaftsministerium, Bundesbildungsministerium, Bundesarbeitsministerium sowie Kultusministerkonferenz und Integrationsbeauftragter der Bundesregierung.
- Das bundesweite Netzwerk *SCHULEWIRTSCHAFT* stärkt die Kooperation zwischen Betrieben und Schulen. Ziel ist v. a. die fundierte Berufsorientierung und eine intensive ökonomische Bildung der Schüler.
- Die BDA unterstützt aktiv die Förderung der erweiterten vertieften Berufsorientierung durch die Bundesagentur für Arbeit (BA).
- Auszeichnung überzeugender Bildungskonzepte in Berufsschulen sowie anderen Bildungseinrichtungen durch den „Deutschen Arbeitgeberpreis für Bildung“ in Kooperation mit der Telekom und der Deutschen Bahn

## **Publikationen**

### **Integration durch Bildung**

Analyse der Bildungssituation von Migranten und Vorstellung konkreter Handlungsansätze zur Verbesserung von Bildungs- und Ausbildungschancen, November 2006

### **Kriterienkatalog zur Ausbildungsreife**

Gemeinsamer Kriterienkatalog der Paktpartner mit Mindeststandards für die Beurteilung der Ausbildungsreife, Februar 2006

### **Bildung schafft Zukunft**

Das Bildungsprogramm der Arbeitgeber, April 2005

### **kompakt:**

- Ausbildungspakt
- Fachkräftesicherung
- Integration durch Bildung

### **Links:**

[www.schulewirtschaft.de](http://www.schulewirtschaft.de)

## **Ansprechpartner**

### **BDA | DIE ARBEITGEBER**

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

### **Bildung | Berufliche Bildung**

T +49 30 2033-1500

[bildung@arbeitgeber.de](mailto:bildung@arbeitgeber.de)

Die jeweils neueste Ausgabe und weitere Hinweise zu diesem Thema finden Sie unter

[www.arbeitgeber.de](http://www.arbeitgeber.de)